KLAR TEXT

eMagazin der IG BCE Hessen-Thüringen

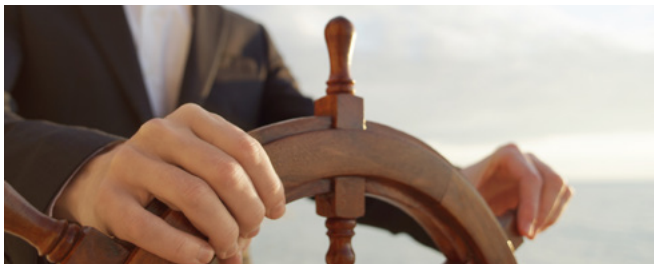
Ausgabe Nr. 37 Juli 2019

Steuern sollen steuern!

... das ist was Gutes !

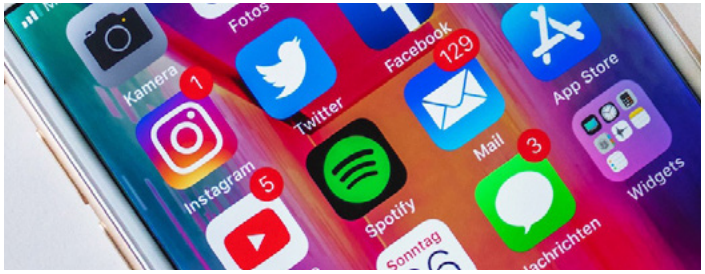
Industriegewerkschaft
Bergbau, Chemie, Energie

IG BCE



Unser Steuersystem ist vor allem eines: ungerecht. Wohin das führt diskutieren wir auf
Seite 3

Eine neue Studie belegt: Die Digitalisierung wird in den kommenden fünf Jahren für eine Menge Veränderung sorgen.
Seite 6



Manche nennen sie die „asozialen" Medien. Warum hinterfragen wir auf
Seite 6

Azubis können Nachhaltigkeit. Und wie! Das zeigen die von den Chemie-Sozialpartnern ausgezeichneten jungen Auszubildenden.
Seite 7

Herausgeber: IG BCE Landesbezirk Hessen-Thüringen, Mainzer Straße 81, 65189 Wiesbaden, Tel. 0611 9884990, hessen-thueringen@igbce.de, www.hessen-thueringen.igbce.de, Realisation: BKA – Büro für Kommunikation in der Arbeitswelt, Bildquellen: Shutterstock (1), Fotolia (1), Unsplash (3), IG BCE (2), Volker Weber (2).

Steuern heißen Steuern, weil sie steuern. Klingt einfach. Sieht in der Praxis aber ganz anders aus. Besteuert wird (fast) alles. Und das nach den merkwürdigsten Regeln. Wer seine Eistüte auf der Straße verzehrt, produziert 7% Mehrwertsteuerbelastung, wer sich auf die Terrasse der Eisdiele setzt, ist mit 19% dran.

Was da am Ende wie gesteuert werden soll, kann niemand erklären. Auch nicht, warum milliardenschwere Konzerne wie Apple und Co. weniger Steuern auf ihre Gewinne zahlen, als wir für eine Eistüte. Zum Mitnehmen, versteht sich.

Das Steuerchaos schauen wir uns in diesem KLARTEXT deshalb einmal genauer an …

Volker Weber
Landesbezirksleiter

facebook

Zu viel Steuern? Oder die falschen?

Steuer, wohin man sieht. Von unserem mühsam verdienten und im Idealfall dank IG BCE solidem Tarifeinkommen legen wir gleich einmal Lohnsteuer auf den Tisch. Dazu ggf. noch Kirchensteuer, auch Solidaritätszuschlag. Haben wir einen Dienstwagen, dürfen wir auch dafür noch mal Steuern berappen. Wenn wir dann mit dem Rest etwas kaufen, geht es weiter. Mehrwertsteuer auf jeden Fall. Je nach Produkt dann noch mal besondere Abgaben auf Benzin, Alkohol und andere Genussmittel. Selbst wenn wir das Geld nicht ausgeben, sondern sparen, kassiert der Staat Steuern auf Zinsen und Erträge. Und bekommen wir am Lebensabend Rente von den Beiträgen, die wir früher einbezahlt haben, dann werden wieder Steuern fällig.

Der Staat muss auch leben. Das verstehen wir schon. Bildung für unsere Kinder, Straßenbau, Polizei, Landesverteidigung. Das kostet. Und das muss von den Bürgerinnen und Bürgern finanziert werden. Das verstehen wir.

Was aber niemand wirklich versteht, ist die Ungerechtigkeit, die in unserer Steuerwelt herrscht.

Der einfache Beschäftige bekommt seine Lohnsteuer gar nicht erst zu Gesicht. Die überweist der Arbeitgeber direkt an den Staat. Bei den Spitzenverdienern ist das anders. Die bezahlen keine Lohn- sondern Einkommensteuer. Die können sie dank hochbezahlter Steuerberater kunstvoll runterrechnen und dann erst mit langer Verzögerung überweisen. In der Zwischenzeit können sie dafür Zinsen kassieren oder munter spekulieren. Erleiden sie dabei Verluste, sinkt die Steuerlast weiter.

Gerecht geht anders

Das gilt auch für die Unternehmenssteuern. Während deutsche Mittelständler durchaus ernsthaft zur Kasse gebeten werden, zahlen multinationale Konzerne in Deutschland kaum Steuern, selbst wenn sie hier Milliardenumsätze generieren.

Es wird Zeit, dass hier endlich die Schlupflöcher geschlossen werden. Das spült dann auch Geld in die öffentlichen Haushalte. Und wer unsere Straßen und Schulen sieht, der weiß: Da wird es dringend benötigt!

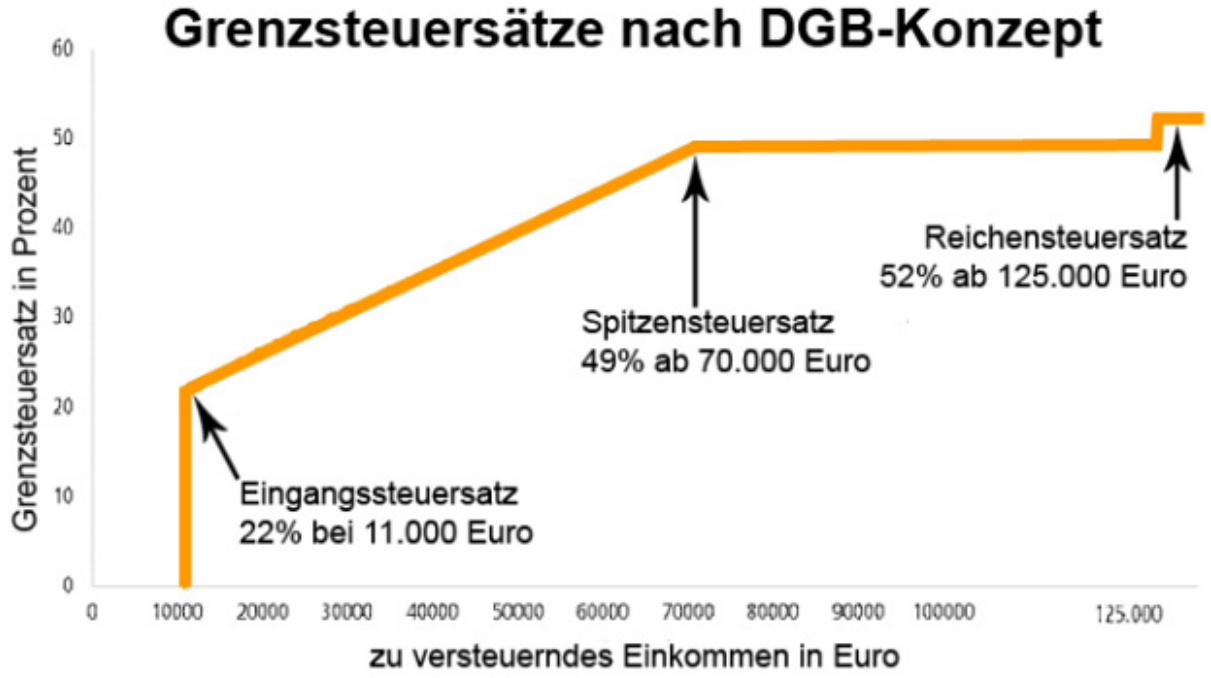
Es gibt Alternativen

Wie Steuergerechtigkeit geht, hat übrigens der DGB ausgerechnet und konkret aufgezeigt:

Der Grundfreibetrag, ab dem überhaupt erst Einkommensteuer fällig wird, muss deutlich steigen. Der Spitzensteuersatz sollte 49% betragen, dafür aber erst ab einem zu versteuernden Einkommen von 70.000 Euro (Singles) wirken. Hinzu kommen muss ein Reichensteuersatz, den endlich auch eine nennenswerte Zahl von Reichen zahlt (siehe Grafik).

Mit diesen Vorschlägen könnten mehr als 90 % aller Einkommensteuerzahler entlastet werden. Eine Familie mit zwei Kindern und einem Bruttojahreseinkommen von 50.000 Euro würde allein durch diese Tarifänderung rund 800 Euro mehr auf dem Konto haben. Rechnet man die Vorschläge des DGB für ein höheres Kindergeld und ein Mobilitätsgeld als Ersatz für die Entfernungspauschale hinzu, dann läge die Entlastung schnell bei deutlich mehr als 1.000 Euro. Der Preis dafür bestünde einzig darin, einen Teil der Steuerprivilegien wieder zurückzunehmen, die den Spitzenverdienern seit der Jahrtausendwende zu Gute kamen.

Die Masse entlasten, die Starken in die Pflicht nehmen – nur diese Kombination schafft Steuergerechtigkeit und erhält die Handlungsfähigkeit des Staates.



Volker Weber: „Gerechtigkeit verhindert gesellschaftliche Spaltung!“

Wir fragten Volker Weber zur Steuergerechtigkeit und den damit verbundenen Risiken.

Jeder Schichtarbeiter zahlt Steuern, dass es kracht. Der Milliardenkonzern Apple so gut wie keine. Ist das gerecht?

Natürlich nicht. Im Zuge der Globalisierung hat das Kapital seine Stärke ausgespielt: Es ist hochmobil. Die Arbeitnehmer sind das nicht. Sie können nicht mal einfach so ein ganzes Land erpressen oder in eine Steueroase flüchten.

Welche Folgen hat diese Entwicklung?

Sie schadet gleich dreifach: Erstens ist sie ungerecht und frustriert die Bürgerinnen und Bürger, die brav ihre Steuern zahlen. Zweitens fehlen den öffentlichen Kassen so Milliarden, die wir dringend für Soziales, für Bildung und für die Infrastruktur bräuchten. Drittens ist sie Wasser auf den Mühlen der radikalen Globalisierungsgegner von Links und von Rechts.

Steuergerechtigkeit ist also ein wichtiges Ziel?

Absolut. Auch in Deutschland ist es ja so, dass Reiche nach wie vor tausend Schlupflöcher finden, um ihren Beitrag zur Gesellschaft zu minimieren. Am Ende spaltet das unsere Gesellschaft und feuert antidemokratische Bewegungen an.

Steuern heißen Steuern, weil sie gesellschaftliche Entwicklung steuern sollen. In diesem Sinne ist eine dringende Reform unseres praktizierten Steuersystems nötig. Warum zum Beispiel besteuern wir überhaupt ARBEIT, das Einzige, was zu unserem Wohlstand substantiell beiträgt? Steuern sollten den sozialen Nutzen fördern, nicht bestrafen…

Große Veränderungen in den nächsten fünf Jahren

IndustriAll Studie untersucht die Digitalisierung in der Chemiebranche

IndustriAll ist der Europäische Zusammenschluss der Industriegewerkschaften mit Sitz in Brüssel. Dort wurde jetzt eine neue Studie veröffentlicht, die den Stand und die Pläne im Bereich der Digitalisierung zusammenfasst.

Die Verfasser der Studie erwarten dabei in den kommenden fünf Jahren europaweit besonders starke Effekte für die Arbeitsorganisation. Dazu gehören auch neue Kompetenzen, die die Beschäftigten erlernen müssen.

Vor allem für Mitarbeiter großer Konzerne bedeutet dies laut Studie auch eine Zunahme von Stress, Druck und Entgrenzung der Arbeit.

Das sozialpartnerschaftliche Management dieser Prozesse und eine breite Beteiligung der Betroffenen in Dialogprozessen sehen sie als entscheidendes Kriterium für einen Schutz der Beschäftigten vor fatalen Auswirkungen an.

Link zur Studie: https://www.igbce-klartext.de/download/industriall.pdf

KOSTENLOS

KLARTEXT ist das neue eMagazin der IG BCE Hessen-Thüringen. Kostenlos alle 2 Monate in Ihrem E-Mail-Postfach. Das Abo ist nur einen Klick entfernt - und jederzeit kündbar:

www.igbce-klartext.de

Nichts ist sozial an „social media“

Wie Facebook & Co. unsere Gesellschaft spalten

Robert Habeck ist ausgestiegen, andere Politiker noch nicht. Sie halten den Hass weiter aus. Nicht mehr aushalten muss und kann es Walter Lübcke. Dem von einem Rechtsradikalen ermordeten Politiker traf selbst nach seinem Tod noch eine Hasswelle in den „Sozialen Medien“. Wer das mitbekommen hat, kann sich nur fragen: Was ist an den Sozialen Medien eigentlich sozial?

Der Weg in diese Debatten-Unkultur war nicht vorhersehbar. Und ursprünglich war es ganz anders gedacht. Es erinnert sich zwar kaum jemand daran, aber das Internet sollte einmal die Welt retten.

Die zusammengeschaltete Intelligenz aller Menschen würde „Organisationen verflachen, Gemeinschaft globalisieren (...) und die Menschheit in die Harmonie führen“, die sie sich immer erträumt hatte. Das prophezeite Nicholas Negroponte, einer der Mitgestalter des frühen Internets.

Zehn Jahre und ein paar Milliarden User später klingt das wie ein schlechter Witz. Weltweit zerfallen Gesellschaften rasant in Gruppen, die scheinbar alles Mögliche wollen – aber sich definitiv nicht vertragen.

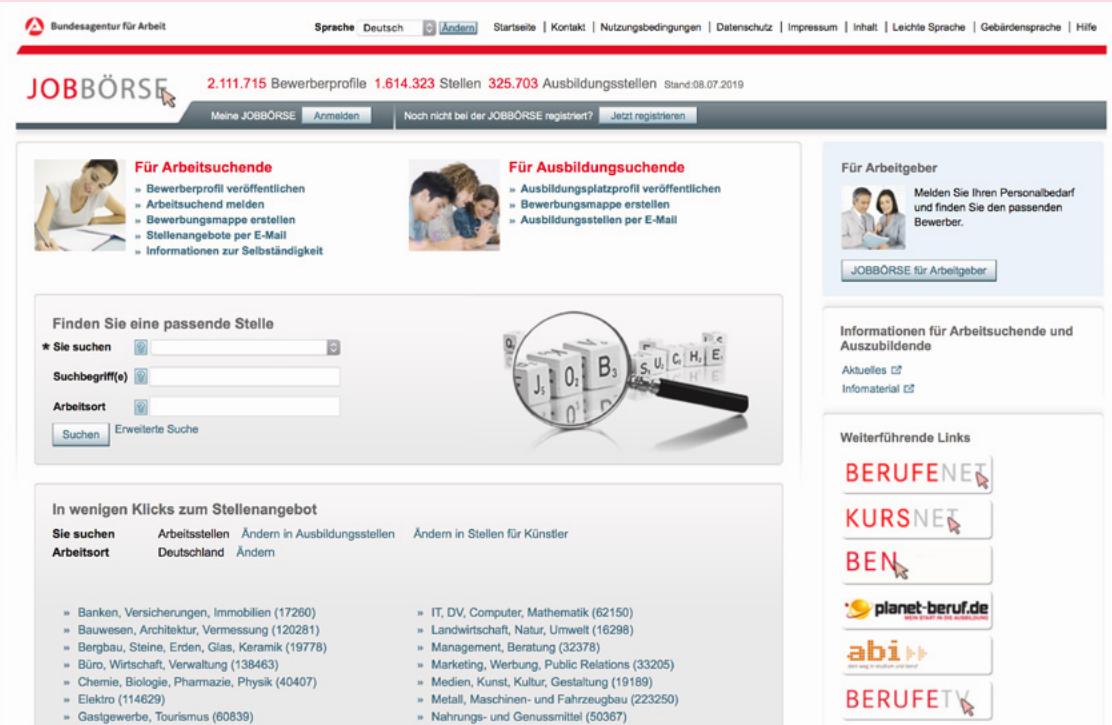
Das kann man beklagen. Aber ändern kann man es so einfach nicht. Was man aber kann: Seine eigene Nutzung der Asozialen Medien hinterfragen, evtl. reduzieren und politisch lieber von Angesicht zu Angesicht diskutieren, zum Beispiel im Rahmen der IG BCE. Auch da sind nicht immer alle einer Meinung, aber alle streiten für die gleiche Sache...

Empfehlenswerte Webseite: https://www.hass-im-netz.info

Profit aus der Not von Arbeitssuchenden

Reporter des SWR deckten es kürzlich auf: Datenhändler schalten auf der Jobbörse der Bundesagentur für Arbeit täglich tausende Stellenanzeigen, die Daten der Bewerber verkaufen sie weiter. Zum Festpreis oder als Flatrate landen die sensiblen persönlichen Daten dann bei Zeitarbeitsfirmen und anderen Interessierten.

Das Schlimme: Schon seit über 10 Jahren waren solch krumme Touren auch der Arbeitsagentur bekannt. Geschehen ist: Nichts. Erst nach dem Beitrag machte sich die Arbeitsagentur ans Bereinigen. Dabei wurden über 360.000 Fake-Jobs gelöscht, d.h. mindestens ein Viertel aller Stellenangebote waren solche Datenfallen.



Azubis gewinnen Chemie³–Nachhaltigkeitspreis

Bereits zum dritten Mal ehrte der hessische Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir als Schirmherr die Gewinner des Chemie³-Nachhaltigkeitspreis für junge Menschen. Den ersten Preis erhielt das Team der Sanner GmbH aus Bensheim, der zweite Platz ging an ein Team der Merck KGaA aus Darmstadt. Mit dem dritten Preis wurden die Teilnehmer von B. Braun AG aus Melsungen ausgezeichnet.

„Es ist beeindruckend, was die 24 Teams zu nachhaltigem Konsum entwickelt haben“, so Al-Wazir. „Die junge Generation zeigt, dass sie die Zukunft mitgestalten möchte und zu Veränderungen bereit ist.“

Der VCI Hessen, HessenChemie und die IG BCE Hessen-Thüringen vergeben alle zwei Jahre einen Nachhaltigkeitspreis an Auszubildende, dual Studierende sowie die Teilnehmer in betrieblichen Fördermaßnahmen. Dieses Jahr beteiligten sich 24 Teams mit 122 Auszubildenden aus ganz Hessen.

Hauptsache Arbeitsschutz

Die IG BCE und ihre Betriebsräte kümmern sich um einen umfassenden Arbeitsschutz. Doch noch immer gibt es fast täglich irgendwo in Deutschland einen Arbeitsunfall mit tödlichem Ausgang. Es bleibt also viel zu tun. Und dazu bedarf es einer starken IG BCE.

... das ist was Gutes !

Industriegewerkschaft
Bergbau, Chemie, Energie

IG BCE